

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 15 (1893)
Heft: 2

Anhang: Beilage zu Nr. 2 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ihr Herzenswunsch.

Nach einem englischen Stoff bearbeitet von H. Wangold.

Im Leben einer jeden verheirateten Frau kommt einmal ein Augenblick, wo sie sich ihrer Mädchenzeit erinnert und sie mit ihrem Leben als Frau vergleicht. Wohl ihr, wenn sie dann sagen kann: „Ich bin jetzt glücklicher;“ traurig, wenn sie sagen muß: „Jene war schöner!“ Die Ehe bedeutet für die Frau so viel mehr, als für den Mann. Er hat noch viele andere Interessen im Leben, seine Verheiratung ist nur ein, allerdings wichtiger Zwischenfall; für das Weib ist die Ehe das Leben. Ist sie glücklich verheiratet, dann kann ihr das Leben nichts Besseres mehr bieten, während eine unglückliche Ehe für sie einer Last vergleichbar ist, worauf kein Morgen folgt. Ob sie mit ihrer Verheiratung das große Los gezogen hat, oder eine Miethede, das erfährt sie noch nicht in den Hüttenwochen, kaum im ersten Jahre ihres Ehestandes; aber es kommt ganz bestimmt eine Zeit, wo sie sich diese Frage vorlegt, und für Emma Kant war diese Zeit gekommen.

Es war an einem Aprilabend. Ihr Mann war nach dem Abendessen ausgegangen, wie das häufig vorkam. Emma hatte das Geschirr aufgewaschen, ihren sechs Monate alten Jungen zur Ruhe gebracht und sich eine Näharbeit hervorgeholt. Es war kalt und regnerisch, mehr wie im November, als wie im April, und Emma schauerte zusammen, als sie sich niederlegte. Kants hatten eine Mietwohnung mit Dampfheizung, und der Hauswart hatte sich bei Versorgung des Centralofens mehr nach dem Kalender, als nach dem Thermometer gerichtet, wie das so häufig geschieht. Hätte sie sich an einen warmen Ofen setzen können, in dessen Röhre ein Theekesselchen jummte, hätte sie ein Tischchen mit einer hellen Lampe zur Seite gehabt, dann wären ihr vielleicht keine trüben Gedanken gekommen; denn ein Ofen, ein jummender Theekessel und eine helle Lampe gelten ja seit alter Zeit als der Zingebrieff der Behaglichkeit. Aber statt eines hübschen Kachelofens stand ein Wärmerverteiler in einer Ecke, wofel die häßlichste Heizeneinrichtung, die unjere Zeit erfunden hat; statt unter einer Lampe saß Emma unter einer Gasflamme, während der Regen an die Fensterscheiben schlug. Vielleicht war es das Fehlen der gemüthlichen Lampe und das Trommeln des Regens, wahrscheinlicher aber war die Zeit zum Nachdenken gekommen und das war der Grund, weshalb Emma die Arbeit in den Schoß sinken ließ, die Wangen auf die Hand stützte und, in Gedanken versinkend, die Vergangenheit mit der Gegenwart verglich. Wir wollen damit nicht sagen, daß sie nicht schon früher nachgedacht habe; aber eine gewisse Art von Gedanken hatte sie bisher immer wieder vertrieben, wenn sie kommen wollten. Heute aber wollten sie sich nicht abweisen lassen; sie kamen immer wieder und verlangten gebieterisch Gehör. Emma war als einzige Tochter eines, wenn auch nicht reichen, so doch wohlhabenden Bäckers auf dem Lande aufgewachsen. Hans Kant, ein entfernter Verwandter, hatte einen Sommer auf dem Gute verbracht, um sich von den Folgen eines Nervenfiebers zu erholen. Dabei hatten sich die Herzen der beiden jungen Leute gefunden, sie hatten sich im nächsten Sommer verheiratet, und Hans hatte seine junge Frau nach Berlin gebracht. Er war bei einer Versicherungsgesellschaft angestellt und bezog ein ansehnliches Gehalt; aber es war keineswegs seine Absicht, sein ganzes Leben lang Beamter einer Versicherungsgesellschaft zu bleiben. Sein ganzes Streben ging dahin, sich selbständig zu machen. Deshalb hatte er Emma von Anfang an die größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht, um das nötige Vermögen zur Begründung eines eignen Geschäftes, wozu er den Grund schon gelegt hatte, zu erwerben. Allein er schien Sparsamkeit bei seiner Frau für notwendiger zu halten, als bei sich selbst. Glücklicherweise war sie von einer verständigen Mutter erzogen worden und kannte den Wert des Geldes. Nach dreijähriger Ehe waren ihre Ersparnisse schon ansehnlich gestiegen, und Hans Kant hoffte, damit den Grundstein zu künftigen Reichtum gelegt zu haben.

Heute abend dachte Emma Kant aber nicht an zukünftigen Reichtum; ihr Geist beschäftigte sich mit den Enttäuschungen, die ihr die Vergangenheit gebracht hatte. Behandelte sie ihr Gatte schlecht? Keineswegs. Hans Kant war ein ehrenhafter und gebildeter Mann, Unfreundlichkeit einer und gar seiner eignen Frau gegenüber hätte er für Noth gehalten. Er war immer lebenswürdig gegen seine Frau. Hat sie ihn um Geld, so gab er es bereitwillig, und wenn er dabei ein Wort der Ermahnung aussprach, es gut anzuwenden, so war das eben eine Gewohnheit von ihm; denn er wußte, daß seine Frau keine unverständigen und unnötigen Ausgaben machte. Daß er sein Weib liebte, unterlag nicht dem mindesten Zweifel. Natürlich liebte er sie, weshalb hätte er sie denn geheiratet? Er sprach aber nie von seiner Liebe, und das war am Ende nach dreijähriger Ehe auch nicht mehr nötig, und er nannte sie häufiger einfach „Emma“, als „liebe Emma“. Kosennamen paßten für Kinder; aber in jenem Sommer auf dem Gute war sie auch kein Kind mehr gewesen, und doch hatte er damals viele Kosennamen für sie erfunden. Er hatte sein ganzes Leben in Berlin zugebracht und besaß Hunderte von Bekannten, worunter auch manche, die er seiner Frau nicht hätte vorstellen mögen. Emma hatte nur wenige Bekannte. Hans verbrachte seine Abende meist „in der Stadt“, nicht alle, aber, wie Emma beobachtet hatte, mehr, seit der kleine Paul erschienen war, und ganz besonders solche Abende, wo dies kleine Menschenkind mehr Neigung zeigte, einen Solologang im höchsten Sopran anzustimmen, als sich ruhig in Schlaf singen zu lassen. Frau Emma mochte sehen, wie sie ihn zur Ruhe bringe, während der Vater „ein bißchen ausging“. Da das Kind ihrer fast stündlich bedurfte, kam sie natürlich nur selten dazu, das Haus zu verlassen, und es wurde zu einer Art Gewohnheit, daß Hans, wenn er aus dem Geschäft nach Hause kam, sagte: „Ich gehe ins Konzerthaus“, oder „Im Wallnertheater soll eine vorzügliche neue Posse gegeben werden, die will ich mir mal ansehen; ich wollte, Du könntest mitkommen.“ Aber weil sie nicht mitgehen konnte, brauchte er doch nicht zu Hause zu bleiben. Die Mehrheit der Männer ist selbstständig, eine verständige Frau versteht es wohl dann und wann, einen Teil dieser Selbstsucht auszutreiben; aber Emma war in dieser Hinsicht nicht verständig. Sie war bisher eine liebevolle kleine Frau gewesen, mit der Absicht, schweigend zu dulden, wenn sie dulden mußte.

Das waren die Gedanken, die Emma diesen Abend durch den Kopf gingen. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Für die uns so reichlich zugekommenen Glückwünsche von nah und fern sei auf diesem Wege der herzlichste Dank gesagt. Sollen wir, daß dieselben da und dort zur freundschaftlichen Erfüllung gelangen mögen!

Frau L. M. in A. b. S. Der „Sprechsaal“ unseres Blattes steht Ihnen zur Veröffentlichung von Fragen unentgeltlich offen. Es werden solche kostenfrei im Blatte beantwortet. — Daß Sie Ihr Blatt nicht mehr entbehren können, ist uns sehr angenehm zu hören. Vielleicht finden Sie noch weitere Gleichgesinnte in Ihrem Bekanntenkreise, die sich unserem Leserkreise anfügen wollten. Die Aenderung wurde prompt notiert.

Glückliches Ehepaar in F. Es ist uns so erfreulich zu hören, daß die „Schweizer Frauen-Zeitung“ Ihnen je länger je unentbehrlicher wird. Lassen Sie uns hier und da einmal etwas aus Ihrem so glücklichen, jungen Ehestande hören und seien Sie herzlich begrüßt.

Schwester B in J. Solch lebenswürdiges Wünschen kommt immer zur rechten Zeit, es ist niemals verspätet. Ihre freundschaftlichen Grüße werden allerseits bestens erwidert.

Frederic. Wer gegebenen Falls den guten Willen nicht für die That weiß gelten zu lassen, der wird von seiner Umgebung nur selten befriedigt sein können. Es muß sich ein jeder den gegebenen Verhältnissen unterordnen und einfügen. Deshalb wird der Verständige das Wollen nicht mit dem Können verwechseln und den Menschen nicht entgelten lassen, was die Verhältnisse verschuldet haben.

Herrn C. G. in A. Was alle Tagesblätter die Woche durch gebracht haben, das darf eine Wochenzeitung ihren Lesern nicht auch noch bieten, sondern sie muß ihren Platz sorglich zu Rate halten. — Unverbürgte Mitteilungen solcher Art wird keine Redaktion so ohne weiteres aufnehmen, es sei denn, daß Sie der Einigung Ihre Namensunterschrift beifügen und alle eventuellen Folgen zu tragen sich verpflichten. Machen Sie weitere Versuche in

dieser Art, so werden Sie von der Wichtigkeit des hier Gesagten sich überzeugen können.

Frau C. J. in G. Es ist wohl anzunehmen, daß mit dem gegenwärtig gebotenen grundbäulichen Protekt gegen den Ankauf von Erzeugnissen französischer Ursprungs viel nicht gewollte Ungerechtigkeit mit unterläuft. Niemand wird befreiten, daß eine Menge von inländischer Ware mit französischer Etikette unter französischer Flagge segelt, bloß weil die Vorliebe für alles, was angeblich aus der französischen Hauptstadt kam, in der Handelswelt bekannt war und als solche redlich oder unredlich ausgenutzt wurde. Der Zollkrieg kann vielleicht das Gute im Gefolge haben, daß die Waren künftig richtig etikettiert und unter ihrem ehrlichen Namen den Käufern angeboten werden. Es kann auch gar nicht schaden, wenn in den Hotelküchen die Kartoffeln in Zukunft so gegeben werden, wie der Deutsche sie nennt. — Jetzt ist es übrigens sehr angezeit, diejenigen inländischen Waarenquellen von Artikeln, die bisher aus Frankreich geliefert wurden, dem kaufenden Publikum energisch und anhaltend bekannt zu geben. Der gute Erfolg wird nicht ausbleiben.

A. B. A. Die Nachlieferung wurde gerne besorgt. Fr. A. G. in M. Je länger Sie Ihrer Tochter gestatten, ein fröhliches, harmloses Kind zu sein, um so sicherer legen sie den Grund zu seiner geistigen und leiblichen Gesundheit.

Fr. A. A. in S. Ihr Auftrag soll in gewünschter Weise erledigt werden.

M. J. Z. Es gehört eine gewisse Vorbildung oder ein besonderes glückliches Verständnis dazu, um sich ein passendes Kleidmuster ohne Anleitung herzustellen. Wer dieses Verständnis besitzt, der arbeitet am besten zuerst für größereuppen, um seiner Sache sicher zu werden. Nachher werden die Versuche im großen wohl gelingen.

Frau S. S. in A. Für ihre lieben, gehaltenen Zeilen senden wir Ihnen unseren besten Dank. Solche Wünsche läßt man sich gar gerne gefallen.

Graphologische Charakteristiken für die „Schweizer Frauen-Zeitung“

von E. Meyer, Grapholog, Graubögen.

Nr. 1. A. S. A. in W. Lebhaft, auch lebhaft Phantastie, geistige Interessen; aber, obgleich nicht unpraktisch, mit den Gedanken doch zu viel in höheren Regionen, um immer pünktlich geordnet und überlegt zu sein, indes feinfühlig und klug, ob sie zur Zueignungsfähigkeit. Giebel und selbstbewußt, aber nicht taktlos; gebildet, etwas verwöhnt und etwas oberflächlich. Beruf? Kaufmann. Geschlecht? Mann. Idealist oder Materialist? Ersteres. Leidenschaftlich? Momentan ja. Freu? Zu beweglich dazu. Musikalisch? Ich weiß nicht.

Nr. 2. Schwengel. Lustig und schlagfertig, praktisch und verständig, sensibel und warmherzig, aber im Aergern sehr böse und nicht ohne Schärfe. Sie können auch offen sein bis zur Rücksichtslosigkeit und scheuen den Kampf nicht, wissen aber auch zu schweigen, wo Sie nicht reden wollen.

Nr. 3. Erine im Thal. Einfach, natürlich, wahr, aber manchmal recht schwierig, weil eigenwillig, empfindlich, scharf und nicht gewohnt, sich an neue anzupassen und sich rasch und lebenswürdig in neuen Verhältnisse zu finden. Indessen sind sie großer Treue fähig, wo Sie sich angeschlossen; gewissenhaft und wenn auch nicht gebildet, doch gut beantlagt.

Nr. 4. M. St. G. Eine sympathische, rein weiblich empfindende Graphennatur, klar und ruhig, nüchtern im Urteil, losgelöst von Sinnelust und materiellen Bedürfnissen, ruhig und lebenslustlos, wahr und einfach ohne Hinterhören und Intriguen, vorsichtig, sogar zu Mißtrauen geneigt, frei von Kleinlichkeit und Ungeherzigkeit zc.

Nr. 5. Seerose. Lebenswürdig, sympathisch, angenehm, aber leicht zu beeinflussen, reizbar und erregbar, auch zum Dominieren geneigt, aber ohne Härte und Schroffheit, heiter und gesprächig, hie und da etwas vorzeitig und nicht sehr tiefgründig, aber ohne berechnende Faltschheit.

Nr. 6. C. M., St. Gallen. Frei von Schablone, stolz, groß angelegt, selbstbewußt und energisch. Hier gibt es kein Schwanken und Zagen, kein unüberlegtes Ueberstürzen und nachfolgendes Zurückweichen, was Sie thun, thun Sie recht mit Ueberlegung und Selbstdisciplin; das bezieht sich auch auf das Gehen. Sie repräsentieren gerne und sind ehrgeizig; Sie sind geübt, wissen zu schweigen und Ihr lebhaftes, selbst ungestümes Empfinden zu beherrschen, aber auch zu reden und Ihr Licht leuchten zu lassen zc. Schade, daß Sie kein Privat-urteil verlangen.

Nr. 7. Herminogild Santi v. Hofenan. Sie lieben das Zierliche und Netze an sich und um sich, werden eine niedliche Hausfrau werden und Ihren Haushalt reizvoll gestalten und geordnet und pünktlich halten; allein Sie haben es nötig, sich auf jemanden zu stützen, sind Sie doch in wichtigen Fragen unentschlossen und unselbständig und fehlt Ihnen doch Gewandtheit und überhaupt Eigenart.

Nr. 8. B. St., A. B. Praktisch, verständig, gewandt, aber etwas eigenwillig und manchmal schwierig; weniger gebildet als lebhaft im Empfinden, gewandt und praktisch, auch fleißig und thätig. Gar nicht mißtrauisch, sehr wahr, aber ohne viele Worte; nicht immer sehr geordnet, weil zu eilig zc.

(Fortsetzung folgt.)

Wannwolltücher, rohe u. gefärbte, zu 28 Cts. per Meter — Kollisch, Bettbarbeten etc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **F. Jelmoli in Zürich**, Mutter aller Qualitäten u. Weiten (von 80 cm. — 205 cm.) umgebenft. [196]

Die Pastillen gegen Migräne des Apothekers Senckenberg sind der Trost aller, die an Migräne leiden. Sie enthalten Antipyrin, das nur in Verbindung mit anderen Medikamenten, wie sie in diesen Pastillen enthalten sind, seine volle Wirksamkeit äussert. Die hartnäckigsten Kopfschmerzen gehen bei Anwendung von 3-5 Pastillen vorüber. Preis der Schachtel mit Prospekt Frs. 1.90. Der Name des Apothekers „Senckenberg“ ist mehreremale auf jeder Schachtel aufgedruckt. Mangels dieser Bezeichnung ist es nur eine Nachahmung ohne jeden Werth. Wird nur in Apotheken verkauft.
Depots: Glarus: Apoth. J. Greiner; Chur: Apoth. J. Lohr; Rorschach: Engel- und Löwen-Apothek; Schaffhausen: Apoth. Goetzel-Albers; St. Gallen: C. F. Hausmann, Hecht-Apothek; Dr. Gütig, Hirsch-Apothek. General-Depot für die Schweiz: P. Hartmann, Apoth., Steckborn. (H 7927 X) (769)

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinkelfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Befeuchtung munder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. General-Depot für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.

Mitteilung. Bei Bedarf von Stoffen für Damen- und Kinderkleider, sowie für Wäntel können wir als nützlich, recht, vorzuzugsweise empfehlen, umso mehr, da deren Verkauf mit Extrarabatt begonnen hat. Wänter und Waren werden dieselben franco. [121]

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen jederzeit gerne geliefert.

Reinigt das Blut
durch eine Kur mit **Golliez' Nusschalensirup**, glückliche Zusammenfügung der eisen- und phosphorhaltigen Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Leberthran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5.50, letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der reinen Salben. Hauptdepot: **Apothete Golliez, Murten.** [908]

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Co. in Zürich
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 70 Cts. bis Fr. 15.— per metre. Muster franko. Billigste und direkteste Bezugsquelle für Private.
Garantie-Seidenstoffe. [229]

Ein diätetisches Mittel ersten Ranges ist der Ap. J. P. Mosimannsche **Eisenbitter. Appetit-erregend. Gründlich blutreinigend. Stärkend.** Pr. Fl. 2. 50. (Vide Inserat.) (H 1 Y) [20]

Statt Leberthran

in einer Familie des Mittelstandes finden auf nächsten Frühling 1 bis 2 Töchter ein freundliches Heim zur Erlernung der deutschen Sprache. Familiäre Behandlung bei billiger, guter Pension, in gesunder Lage. Gute Schulen und wünschendenfalls Stunden im Hause. Adresse erteilt die Expedition dieses Blattes. [24]

Gesucht:
eine tüchtige Glätterin auf Herrenhemden in ein grösseres Weisswarengeschäft. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre M K 3 an die Expedition dieses Blattes. [3]

Frauen und Töchter
erhalten gratis Unterricht in der **Maschinenstrickerei**. Weitere Auskunft bereitwillig franko bei (H 9660 Y)
Ferd. Schär-Schöni, Langnau,
Garbandlung u. Maschinen-Strickereigeschäft. [918]

Sanitätsgeschäft
zum roten Kreuz.
Kautschuk-Unterlagen
in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen und diversen Sorten.
Schwamm-Unterlagen
Umstands-Leibbinden
Monatsverbände
Hechtapotheke
St. Gallen. [819]

Rahmenarbeiten
Filigranarbeiten
892) Sämtliche Materialien zu obigen Arbeiten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen b. Gehr. Erlanger, Luzern. Auf Verlangen Preiscurante franko.

Knabenanzüge:
545) für 3 Jahr 4 Jahr 5 Jahr
Façon Max (Buckskin) Fr. 6. 50 Fr. 7. 30 Fr. 8. —
Hugo (blau Cheviot) „ 8. 25 „ 9. — „ 9. 75
Versand franko.
Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.

Lachener Kinderhafermehl, Hafergrützen, Leguminosen, Tapioka, Dörrgemüse, Julienne, brühsuppen in □ und Erbswurst. Nahrhaft, gesund, bequem und sparsam.

Bertha v. Suttners Roman Die Waffen nieder!

Eine Lebensgeschichte. 2 Bände. Preis geb. Fr. 10. 70 ist stets bei uns vorrätig.
Ebenso kann man sich jederzeit bei uns abonnieren auf die Zeitschrift „Die Waffen nieder!“ Monatschrift zur Förderung der Friedensidee.
Herausgegeben von **Baronin Bertha v. Suttner.**
Preis für den ganzen Jahrgang Fr. 8. — [25]
Bern. Buchhandlung Schmid, Francke & Co.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Einige Centner garantiert reiner Bienenhonig aus den Emmenthaler Bergen. Bestes Genuss- und Heilmittel. Zu beziehen von Joh. Schneider-Eigen, Eriswyl, Bern.
Jedem Magenleidenden wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenl. übersandt v. J. J. F. Popp in Heide (Holst.). Dieselbe gibt Anl. zur erfolgr. Behandl. von chron. Magenkrankheiten. [76-4]

Frauenbinden
nach patent. System Oktober 1892 empfiehlt den geehrten Frauen aufs beste **Frau Elise Stähelin, Brühlgasse No. 26, St. Gallen.**
Der Unterzeichnete kann oben genannte Binden als gefällig, reichlich und für die Gesundheit zuträglich empfehlen. [921] (H 1099 G) **Dr. Aepli, jun.**

In feiner Wahl:
Glacéhandschuhe, modernste Farben
Glacéhandschuhe, gefüttert
Glacéhandschuhe für Soirée
Waschlederhandschuhe
Stoffhandschuhe
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **C. Schneider-Keller, St. Gallen.** [922]

EISENBITTER von **JOH. P. MOSIMANN** Langnau Emmenthal Schweiz
zusammengesetzt aus Eisen und feinsten Kräutern der Emmenthaler Berge
Depots: in St. Gallen in den Apotheken: Hausmann, Rehsteiner, Schöbinger, Stein, Wartenweiler, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.

Eine Haushälterin, gesetzten Alters, seit mehreren Jahren bei einem Arzte thätig, vorzüglich zu selbständiger Pflege und Erziehung von Kindern, sei es in einem grösseren Hotel oder besser Privathause, ebenso empfehlenswert zu Kranken, wünscht veränderter Verhältnisse wegen eine passende, dauernde Stelle. Gef. Offerten unter A R 931 an die Expedition dieses Blattes. [931]

Eine brave, mit gutem Charakter und guten Zeugnissen versehene **Magd**, die auch ordentlich bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, findet bei grossem Lohn **gute Stelle**, sofort oder auf Lichtmess. [933]

Ein anständiges **Frauenzimmer**, die tüchtig im Haushaltungsfach und in der Kindererziehung, sucht Stelle als **Haushälterin** in einer kleineren Haushaltung auf Anfang Februar. Offerten an die Expedition d. Bl. [934]

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

Zürich. [4]
Von Kennern bevorzugte Marke. Garantiert rein bei mässigsten Preisen.

Schweizerische Fachschule für **Maschinenstrickerei.**
Rahmen-, Macramé- (Knüpfarbeiten), Spitzen-Kloppelei und andere weibl. Handarbeiten. Pfarrhaus Waldstätt, Appenzell.
Gründlicher Unterricht, zahlreiche beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vorteilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. [407]
Frau Pfarrer Keller.

KROPF [246]
und ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen, wo Hilfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel**. Genaue Beschreibung des Leidens erbitet **Fr. Merz, Apoth., Seengen (Aargau).**

wohlschmeckendste fertige Fleisch-**Ueberall verlangen.**

MAGGI'S SUPPEN ROLLEN

sind besser als alle andern, um in wenigen Minuten mit leichter Mühe und auf billigstem Wege, mit Wasser allein oder mit etwas Fleischbrühe, ebenso kräftige als leicht verdauliche, gesunde Suppen jeder Art herzustellen. — Auch in einzelnen Täfelchen à 10 Rappen für 2 gute Portionen in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften zu bekommen. [935]

Universal-Frauenbinde

+ Patent 4217 (Waschbare Monatsbinde) + Patent 4217.
 Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versand.
 Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449]
Rorschach. E. Christinger-Beer.

Denner's Eisenbitter Interlaken.



Seit Jahren anerkanntes medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzatmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Baderkuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung
 Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.
 (Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

August Denner

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr. [474]

Möbel-Magazin

Joh. Hodel

Metzgergasse — ST. GALLEN — Farbhof

empfeht sein wohl assortiertes Lager in jeder Art Möbel. Bestellungen auf ganze Einrichtungen, sowie auf einzelne Stücke werden nach jedem Stile prompt und billig ausgeführt. **Zeichnungen stehen zu Diensten.** [620]

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportiervorrichtung.

Weltausstellung
 Paris 1889
 Goldene Medaille.

Die höchst erreichbaren
 Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung
 Palais de l'Industrie, Paris 1890.
 Ehrendiplom.



Vertreter
 für die Ostschweiz
 (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen,
 Nähmaschinen-Fabrik
 in **Rüti**
 (Kanton Zürich).

Einzigere Vertreter
 für die Stadt u. d. Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
 Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das vertikale Transportier-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und infolge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [145]

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbis

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch

geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

— Achte Auflage. —

Vollkommen neu bearbeitet von

Dr. Franz Heiderich.

Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen
 und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.

Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 1 Franken.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, dass damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Produkten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt. [425]

A. Hartlebens Verlag in Wien.

1893. — 1893.

Die Gartenlaube

Abonnements-Preis vierteljährlich
 nur
 1 Mark 60 Pf.

Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.
 Erzählungen und Romane von

Marie Bernhardt: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimbürg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Witzert: Olla. u. j. w. u. j. w.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 M. 60 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko.
 Die Verlags-Handlung: **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

544] **Echte** empfehle als Specialität in 20 Farben. Muster gratis.
Damenloden
Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat.
 Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799]

Kochherd
 für jeden Bedarf, nur solides, eigenes Fabrikat, liefert zu billigstem Preis die Zürcher Sparherd-Fabrik
Bentele & Kaufmann, [929]
 Lintheschergasse Nr. 3, Zürich.
 Preis-Courants gratis und franko.

Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der
Kleiderfabrik von M. Huber (Gassen), Zürich
 sich haben kommen lassen. Das Preiswürdigste und Solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich. [903]

Fabelhaft billige Preise
 für Private und glänzende Erwerbsquelle für Schneider.

